

*Zusammenleben heißt,
alle Tage
miteinander neu beginnen*



Halle / Ohle

Schulprogramm

(Stand: April 2014)

Vorwort

Alle Grundschulen unseres Landes haben verbindliche Vorgaben, nach denen sie ihre Arbeit ausrichten müssen. Neben den allgemeinen Schulgesetzen gibt es die „Ausbildungsordnung Grundschule“ und die „Richtlinien und Lehrpläne“.

Trotz verbindlicher Rechtsvorschriften bleibt den Lehrkräften soviel Gestaltungsfreiraum, dass sich Schulen recht unterschiedlich entwickeln können und ein sehr unterschiedliches Schulleben entstehen kann.

Das Schulprogramm ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Zielvorstellungen und der Entwicklungsplanung einer Schule. Es konkretisiert die verbindlichen Vorgaben und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen vor Ort. Dabei bestimmt es Ziele und Handlungskonzepte für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und legt Form und Verfahren der Überprüfung der schulischen Arbeit hinsichtlich der Ergebnisse fest.

Unser Schulprogramm spiegelt die pädagogische Grundorientierung wider, ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Lehrkräfte sowie der Eltern und zeigt, wie sich das Schulleben in den vergangenen Jahren entwickelt hat.

Da wir immer wieder neue situative Bedingungen von Schule sowie die Veränderung der Lebenssituation von Kindern und Eltern berücksichtigen müssen, kann unser Schulprogramm nicht vollständig sein und unterliegt der kontinuierlichen Fortschreibung.

Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Schule	5
1.1.	Standort Halle	6
1.2.	Standort Ohle	6
2.	Der Weg durch die Grundschulzeit	8
3.	Pädagogische Leitgedanken	12
4.	Schulordnung	13
5.	Unterricht	14
5.1.	Organisationsformen	14
5.2.	Außerschulische Lernorte	15
5.3.	Klassenfahrten	15
5.4.	Herkunftssprachlicher Unterricht	16
5.5.	Soziales Lernen	16
6.	Kooperation im Kollegium	18
7.	Elternarbeit	19
8.	Demokratie	21
9.	Betreuungsangebote	23
9.1.	Betreuung von 8 – 1	23
9.2.	Offener Ganzttag	23
10.	Fortbildungskonzept	25
10.1.	Rechtliche Grundlagen	25
10.2.	Bedeutung der Fortbildung	25
10.3.	Formen der Fortbildung	25
10.4.	Organisatorisches	26
11.	Evaluation	27
11.1.	Schulinterne Evaluation	27
11.2.	Schulexterne Evaluation	28
11.3.	Beobachtungen durch die Lehrkräfte	28
12.	Schuleigene Konzepte	
	Anlage A: Konzept zur Leistungsbewertung	
	Anlage B: Förderkonzept	

- Anlage C: Gestaltung der Schuleingangsphase
- Anlage D: Methodenkonzept
- Anlage E: Leseförderkonzept
- Anlage F: Sprachförderkonzept
- Anlage G: Hausaufgabenkonzept
- Anlage H: Konzept zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung
- Anlage I: Medienkonzept
- Anlage J: Beratungskonzept
- Anlage K: Vertretungskonzept
- Anlage L: Schulisches Ausbildungsprogramm für die Lehramtsanwärter
- Anlage M: Konzept zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte

13. Schuleigene Arbeitspläne für alle Fächer

1. Unsere Schule

Am 01.08.2008 wurden die Hallenschule und die ehemalige Grundschule Ohle zu einem Grundschulverbund zusammengefasst. Seitdem heißt die Schule offiziell: Hallenschule, Städtische Gemeinschaftsgrundschule, Grundschulverbund mit Teilstandort in Ohle.

Der Grundschulverbund wird am Standort Halle zweizügig, am Standort Ohle einzügig geführt. Beide Standorte sind ca. 4 km, d. h. sieben Autominuten voneinander entfernt.

Unterrichts- und Pausenzeiten:

Standort Halle		Standort Ohle	
1. Stunde	7.50 – 8.35 Uhr	1. Stunde	7.50 – 8.35 Uhr
Wechselpause	8.35 – 8.40 Uhr		
2. Stunde	8.40 – 9.25 Uhr	2. Stunde	8.35 – 9.20 Uhr
Hofpause	9.25 – 9.40 Uhr	Frühstückspause	9.20 – 9.30 Uhr
Frühstückspause	9.40 – 9.50 Uhr	Hofpause	9.30 – 9.50 Uhr
3. Stunde	9.50 – 10.35 Uhr	3. Stunde	9.50 – 10.35 Uhr
Wechselpause	10.35 – 10.40 Uhr	Wechselpause	10.35 – 10.40 Uhr
4. Stunde	10.40 – 11.25 Uhr	4. Stunde	10.40 – 11.25 Uhr
Hofpause	11.25 – 11.35 Uhr	Hofpause	11.25 – 11.35 Uhr
5. Stunde	11.35 – 12.20 Uhr	5. Stunde	11.35 – 12.20 Uhr
Wechselpause	12.20 – 12.25 Uhr	Wechselpause	12.20 – 12.25 Uhr
6. Stunde	12.25 – 13.10 Uhr	6. Stunde	12.25 – 13.10 Uhr

Der Sportunterricht findet am Standort Halle in einer Einfachturnhalle statt, die sich auf dem Schulgelände befindet, am Standort Ohle in der Turnhalle des TV Jahn Ohle, die etwa 10 Gehminuten vom Schulgebäude entfernt ist.

Der Schwimmunterricht wird wie für alle Plettenberger Schulen im Freizeitbad Aqua Magis durchgeführt:

Mittwoch, 3. Stunde: 2a bzw. 2b im wöchentlichen Wechsel (Halle)
Mittwoch, 4. Stunde: 3a und 3b (Halle)
Mittwoch, 5./6. Stunde: 4a und 4b (Halle)
Freitag, 1./2. Stunde: 2c (Ohle)
Freitag, 3./4. Stunde: 3c (Ohle)

Eingeführte Lehrmittel:

Mathematik: Flex und Flo, in den Klassen 1 und 2 als Verbrauchsmaterial, in den Klassen 3 und 4 zur Ausleihe mit Arbeitsheft.

Deutsch: Fibel Bausteine mit Arbeitsbuch in Klasse 1, Sprachbuch Bausteine und Lesebuch Bausteine in den Klassen 2, 3 und 4.

Englisch: Playway Pupil's Book mit Audio-CD in den Klassen 1 und 2, Playway Pupil's Book und Activity Book mit Audio-CD in den Klassen 3 und 4.

1.1. Standort Halle

Zum Schulbezirk der ehemaligen Hallenschule gehören drei größere Einzugsgebiete: Eiringhausen, Böddinghausen und der Bereich Pasel / Siesel / Blemke.

Die Grundsteinlegung mit Richtfest des damals als Katholische Volksschule für acht Klassen geplanten Gebäudes wurde am 11. Oktober 1956 gefeiert. Eingeweiht wurde die Schule am 23. September 1957.

Die Hallenschule selbst besteht aus zwei Bauwerken: einem langgestreckten Hauptgebäude und einem kleineren Vorbau, die durch einen einstöckigen, verglasten Zwischentrakt verbunden sind.

Das Hauptgebäude beherbergt in der ersten und zweiten Etage je drei Klassenräume sowie einen Mehrzweckraum mit 13 leistungsfähigen Computerarbeitsplätzen und die Mensa für die Offene Ganztagschule. Im Erdgeschoss befinden sich die Toiletten und die anderen Räumlichkeiten der Offenen Ganztagschule.

Im Nebenhaus wurden im ersten Stock zwei weitere Klassenräume eingerichtet sowie ein für den Musikunterricht geplanter Raum, der heute von der Betreuung „8 bis 1“ benutzt wird.

Im Erdgeschoss des Nebengebäudes befinden sich die Verwaltungsräume (Lehrerzimmer, Sekretariat und Rektorzimmer).

Esel, Hund, Katze und Hahn - das vom Gütersloher Künstler Willi Sandforth erstellte Viergespann der Bremer Stadtmusikanten leuchtet als buntes Mosaik von der Außenwand der Hallenschule.

Für die Pausen steht ein großzügiger Schulhof mit einem aufgezeichneten Verkehrsparcours zur Verfügung. Er bietet zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten, die zu einem großen Teil vom Förderverein mitfinanziert wurden.

Im Hof der Schule erinnert die lebensgroße Plastik eines sitzenden Knaben an das Wirken des über die Plettenberger Grenzen hinaus bekannten Bildhauers Heinrich Holthaus.

1.2. Standort Ohle

Das Gebäude der ehemaligen Grundschule Ohle liegt am Ortsausgang an der B236 in Richtung Werdohl. Zum Schulbezirk gehören Ohle Dorf, Ohle Kolonie, Papenkuhle, Burg, Selscheid, Hilfringhausen, Elhausen und Teindeln.

Das Schulgebäude an der Lennestraße wurde am 01.12.1925 eingeweiht. 1960 erhielt das Schulgebäude einen Anbau.

1991 machten gestiegene Schülerzahlen einen Neubau unumgänglich, der 1992 eingeweiht wurde und nun Platz bot für weitere sieben Klassenräume und einen großzügigen Feierraum. Insgesamt verfügt das Gebäude über neun Klassenräume.

Für die Schüler steht während der Pausen ein freundlich gestalteter Schulhof zur Verfügung. Ein Spielplatz mit Rutsche, eine vom Förderverein gespendete Kletterpyramide, Reckstangen, Tischtennisplatten und aufgemalte Hüpfspiele bieten den Kindern zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Für den Unterricht mit modernen Medien wird ein Computerraum mit 14 PCs mit Internetanschluss genutzt.

Nachdem die Schülerzahlen in den letzten Jahren stetig zurückgingen, werden inzwischen im Ohler Gebäude nur noch vier Klassen unterrichtet. Daher stehen für die offene Ganztagschule und die Betreuung „8 bis 1“ genügend Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der Sportunterricht findet in der 10 Gehminuten entfernten Ohler Turnhalle oder auf dem angrenzenden Sportplatz statt. Dies hat zur Folge, dass der Sportunterricht in Doppelstunden erteilt werden muss. Für Bewegung zwischendurch kann bei schlechtem Wetter ein Bewegungsraum genutzt werden.

2. Der Weg durch die Grundschulzeit

Vor der Schule

- Im Frühjahr findet für die Eltern aller Vierjährigen eine Informationsveranstaltung über vorschulische Fördermöglichkeiten statt.
- Alle Vierjährigen müssen an dem Test Delfin 4, Stufe 1 und 2 teilnehmen, der sie bei unzureichenden Sprachkenntnissen zur Teilnahme an einem Deutschkurs im Kindergarten verpflichtet.
- Bei der Anmeldung der zukünftigen Lernanfänger im November vor der Einschulung beobachtet und überprüft der Schulleiter den persönlichen Entwicklungsstand der Kinder.
- Die Schule nimmt Kontakt mit den Erzieherinnen in den Kindergärten auf, um die Beobachtungen abzugleichen.
- Die Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchung werden mit der Schule besprochen.
- Vor den großen Ferien findet der erste Informationsabend für die Eltern der Lernanfänger statt.
- Die zukünftigen Lernanfänger besuchen im Rahmen eines „Schnuppertages“ die Schule und nehmen am Unterricht teil.

1. / 2. Schuljahr

- Die Einschulung wird mit einem Schulgottesdienst und einer Feier unter Einbeziehung älterer Schüler festlich gestaltet.
- In den ersten Schulwochen wird der Entwicklungs- und Leistungsstand mit einer Eingangsdiagnostik überprüft. Aus dieser können sich individuelle Förderpläne für die Schulanfänger ergeben.
- In der ersten Hälfte des ersten Schulhalbjahres findet für die ersten Schuljahre ein Unterrichtsgang mit der Polizei im Schulumfeld und ein verkehrspädagogisches Puppenspiel der Verkehrspolizei statt.
- In den ersten Schulmonaten nehmen alle Erstklässler an einem sozialen Kompetenztraining teil.
- Die Schuleingangsphase wird jahrgangsbezogen organisiert.
- Unser Schreib- und Leselehrgang beginnt mit der Druckschrift, als verbundene Schrift schließt sich die Vereinfachte Ausgangsschrift an.

- Im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres beginnt der Englischunterricht.
- Am Ende des ersten Schuljahres erhalten die Kinder Berichtszeugnisse. Ihnen liegen bei erheblichen Defiziten Lern- und Förderpläne bei.
- Am Ende des zweiten Schuljahres erhalten die Kinder Zeugnisse mit Aussagen zur Lernentwicklung und dem Leistungsstand sowie Noten in den Fächern. Auch ihnen liegen bei erheblichen Defiziten Lern- und Förderempfehlungen bei.
- Mit dem 2. Schuljahr beginnt der Schwimmunterricht. Er findet im Aqua Magis statt und eröffnet die Möglichkeit, das Seepferdchen sowie das Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber oder Gold zu erwerben. Am Standort Ohle findet er im zweiten und dritten Schuljahr jeweils zweistündig, am Standort Halle im zweiten und dritten Schuljahr jeweils einstündig, im 4. Schuljahr zweistündig statt.

3. Schuljahr

- Zu Beginn des Schuljahres können sich alle Kinder zu einer Ausbildung als Streitschlichter bewerben. Für 20 Schülerinnen und Schüler wird die Ausbildung an einem Samstag von zwei ausgebildeten Gewaltdeeskalationstrainerinnen durchgeführt.
- Am Standort Halle nehmen alle Kinder an einer Computer - AG teil, am Standort Ohle erlernen die Kinder den Umgang mit dem Computer im Förderunterricht.
- In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei findet im ersten Halbjahr eine Autorenlesung statt.
- Die Kinder besuchen die Stadtbücherei und nehmen an einer Führung teil.
- Das Floriansdorf in Iserlohn mit seinen Angeboten zur Brandschutzerziehung wird besucht.
- Am Ende des Schuljahres findet eine landesweite Lernstandserhebung (VERA) für alle Schüler in Deutsch und Mathematik statt. Über die Ergebnisse werden Eltern und Schulaufsicht informiert.
- Am Ende der beiden Halbjahre werden kombinierte Berichts- und Notenzeugnisse erstellt, die bei Bedarf mit individuellen Lern- und Förderempfehlungen versehen sind.

4. Schuljahr

- Die Kinder erhalten die Möglichkeit am landesweiten Grundschulmathematikwettbewerb teilzunehmen.

- Die Forstgemeinschaft Plettenberg / Attendorn organisiert im Herbst die Waldjugendspiele.
- Eine systematische Radfahrausbildung in Theorie und Praxis wird mit Unterstützung der Polizei und möglichst vieler Eltern absolviert.
- Im Laufe des Schuljahres nimmt jede Klasse an einer Gemeinschaftsveranstaltung teil (mehrtägige Klassenfahrt, eintägige Klassenfahrten mit dem Besuch der Phänomenta, ...)
- Am Stöbertag erhalten die Kinder in Geschäften, Betrieben oder sozialen Einrichtungen einen Einblick in die Arbeitswelt der Erwachsenen.
- Die Schüler erhalten zusammen mit dem Halbjahreszeugnis eine begründete Empfehlung zum Übergang auf eine weiterführende Schule. Sie legt den Leistungsstand in den einzelnen Fächern dar und gibt Aufschluss über das soziale Verhalten und die Arbeitshaltung. Am Ende des Schuljahres erhalten sie ein Notenzeugnis.
- Die Grundschulzeit endet am jeweiligen Standort mit einer feierlichen Entlassfeier, an der alle Schüler und zum Teil die Eltern der Viertklässler teilnehmen.

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

- Im Schuljahr finden in der Regel Gottesdienste zum Schuljahresbeginn, zu Weihnachten und am Schuljahresende statt. Um den ökumenischen Gedanken zu stärken, werden sie nach Möglichkeit abwechselnd in der katholischen und evangelischen Kirche durchgeführt.
- 2x pro Schuljahr findet ein Elternsprechtag statt, bei dem die Kinder auch anwesend sein können. Die Zeugnisse am Ende der Klasse 1 und 2 sowie die Empfehlungen am Ende des ersten Halbjahres Klasse 4 werden im Rahmen eines zusätzlichen Sprechtages mit den Eltern besprochen.
- Im ersten und im vierten Schuljahr kommt der Schulzahnarzt.
- Zahnprophylaxe wird jedes Jahr durch das Kreisgesundheitsamt in allen Klassen durchgeführt.
- Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres findet für alle Kinder der Challenge Day statt, ein sportlicher Bewegungstag mit verschiedenen Aktivitäten.
- Gegen Ende des Schuljahres finden nach traditionellen Vorgaben auf dem Sportplatz in Böddinghausen die Bundesjugendspiele für alle Klassen statt. Die dort und im Sportunterricht erbrachten Leistungen werden für das Sportabzeichen ausgewertet.
- Am Ende des Schuljahres nimmt die Schule an einem von der LG Plettenberg / Herscheid organisierten Leichtathletikwettkampf teil.

- Während der Adventszeit finden mehrere Adventssingen für alle Klassen statt.
- Alle zwei Jahre findet eine besondere Veranstaltung (z. B. Schulfest oder Projektwoche) am jeweiligen Standort statt.
- Jeden ersten Freitag im November findet am Standort Halle das traditionelle Feuerfest statt.
- Am vorletzten Schultag vor den Weihnachtsferien findet am Standort Ohle die traditionelle Schulweihnachtsfeier statt.
- Die Schule nimmt im Laufe des Schuljahres an verschiedenen sportlichen Wettkämpfen teil (z. B. Schwimm- und Fußballkreismeisterschaften, Schulschachmeisterschaften, ...)
- In jedem Halbjahr wird in der Regel eine kulturelle Veranstaltung besucht (z. B. Kindertheaterveranstaltung der Kunstgemeinde Plettenberg und die Kinderveranstaltung einer Freilichtbühne)
- Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher bilden am jeweiligen Standort das Schülerparlament, das eine/n Präsidentin/en und seinen Vertreter wählt.
- Im Rahmen der vom Stadtverband für Chormusik zur Verfügung gestellten Mittel finden unter Leitung eines ausgebildeten Chorleiters Chorstunden statt.
- In der Schüler- bzw. Klassenbücherei können sich die Kinder nach Absprache Bücher ausleihen.

3. Pädagogische Leitgedanken

- Grundwerte unserer Arbeit -

Unsere Schule soll nicht nur Unterrichtsstätte, sondern gleichzeitig ein Lern- und Lebensraum sein, an dem sich alle Kinder, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter wohl fühlen und frei sowie geborgen entwickeln können. Ein intaktes Schulleben und eine angenehme Lernatmosphäre sind die Grundvoraussetzung für jeden Lernerfolg und Lernwillen unserer Schülerinnen und Schüler.

Aus dieser Forderung und dem Bedingungsfeld der Schule ergeben sich für uns folgende Leitgedanken und Grundsätze, die das Lernen, Arbeiten und Leben an der Hallenschule prägen:

- Wir respektieren die Kinder in ihrer Individualität und Vielfalt, holen sie dort ab, wo sie stehen und begleiten sie auf ihrem Weg der bestmöglichen sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung.
- Unser Miteinander ist geprägt durch Höflichkeit, Respekt, Freundlichkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Verlässlichkeit, Achtung vor dem Anderen und gewaltfreie Strategien zur Konfliktlösung.
- Wir suchen die intensive Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern, die sich für Kinder und Jugendliche engagieren.
- Teamarbeit mit gleichberechtigten Partnern und Transparenz prägen unsere pädagogische Arbeit und unser gesamtes Schulleben.
- Alle an Schule Beteiligten zeigen persönliches Engagement und Eigenverantwortlichkeit und binden ihre Kompetenzen in die schulische Arbeit ein.
- Wir erziehen die Schüler zu Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit durch den Einsatz vielfältiger Lehr- und Lernmethoden.
- Wir fördern und fordern Anstrengungsbereitschaft, Eigenverantwortung, Interesse, Kreativität und ein positives Leistungsbewusstsein.
- Wir unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung aller Schüler, damit sie den vielfältigen Anforderungen des Lebens gewachsen sind.
- Wir wollen eine Umgebung und Atmosphäre schaffen, die anregend und ermutigend ist und in der die Kinder ihre Fähigkeiten bestmöglich entfalten können.
- Wir fordern das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der schulischen Gemeinschaft, der Natur und der Umwelt.

4. Schulordnung

In unserer Schule möchte ich mit anderen Kindern lernen und spielen. Damit sich alle wohl fühlen können, gehe ich höflich, hilfsbereit, freundlich, ehrlich und rücksichtsvoll mit Mitschülern und Erwachsenen um.

Beim Arbeiten und Spielen halte ich mich an folgende Regeln:

Verhalten in der Schule

- Ich bleibe in der Klasse auf meinem Platz und halte die Gesprächsregeln ein.
- Ich habe immer alle meine Schulsachen dabei.
- Ich komme morgens und nach der Pause pünktlich in die Klasse.
- Ich halte meinen Arbeitsplatz und meine Schultasche in Ordnung.
- Ich gehe sorgfältig mit meinen Materialien um.
- Ich achte das Eigentum meiner Mitschüler sowie der Schule und zerstöre nichts.
- Ich störe niemanden beim Spiel und schließe auch niemanden aus.
- Ich spucke nicht, tue niemandem weh und beleidige niemanden.
- Ich bin im Schulgebäude leise, gehe langsam und achte auf meine Mitschüler.

Schuleigentum

- Ich achte auf Sauberkeit im Schulgebäude und auf dem Schulgrundstück.
- Ich verlasse die Toilette sauber und ordentlich; sie ist kein Aufenthaltsraum.
- Ich werfe Abfälle in die entsprechenden Eimer.

Allgemeine Schulbestimmungen

- Ich hänge meine Jacke und meinen Turnbeutel sorgfältig an die Garderobe.
- Ich lasse gefährliche Gegenstände wie Messer, Feuerzeuge und Streichhölzer zu Hause.
- Ich verlasse das Schulgelände während der Unterrichtszeit nicht ohne besonderen Auftrag.
- Ich gehe nach Schulschluss zügig nach Hause. Ausnahmen sind nur nach Absprache mit den Klassenlehrern möglich.

5. Unterricht

Alle Lehrkräfte orientieren sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW erwarteten Kompetenzen. Arbeitspläne, die die Vorgaben der Lehrpläne schulbezogen umsetzen, wurden für alle Fächer erstellt.

5.1. Organisationsformen

Beim Unterricht wechseln klassenunterrichtliche Verfahren wie gemeinsame Erarbeitungen, Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit ab mit offenen Unterrichtsformen, bei denen Lernangebote oder die Reihenfolge der Bearbeitung von den Kindern selbst bestimmt werden können. Formen des offenen Unterrichts wie Lernen an Stationen, Werkstattunterricht, Wochenplanunterricht, Freie Arbeit oder Projektunterricht sind dabei stärker in den Vordergrund gerückt und haben sich bewährt. Wichtig dabei sind verbindlich abgesprochene Rituale und Kontrollmechanismen.

Um den Kindern die Vielfalt eines Objektes zu eröffnen und unterschiedliche Sichtweisen zu ermöglichen, werden Unterrichtsinhalte auch projektorientiert und fächerübergreifend angeboten. Unterricht ist umso erfolgreicher, je mehr Wahrnehmungskanäle angesprochen werden. Der häufig dominierenden Überschätzung der Kopfleistungen setzen wir gleichberechtigt handlungs- und materialgestützte Angebote gegenüber. Je mehr Ebenen der Darstellung angeboten werden, umso nachhaltiger kann sich bei allen Kindern das zu Lernende im Gedächtnis verankern.

Hat in manchen Fachbereichen lehrgangsmäßiges Arbeiten Vorrang, so rückt in anderen Gebieten auf dem Weg zu einem Handlungsprodukt die selbständige Erarbeitung, das Erkunden, Erforschen und Entdecken in den Vordergrund. Wichtiges Ziel dabei ist, dass Kinder lernen, wie man lernt und für alle Kinder Lernzuwächse entstehen.

Zentrale Bedeutung haben dabei für uns:

- Jedes Kind bekommt Unterstützung und Hilfe, wann immer es erforderlich ist.
- Jedes Kind wird individuell gefördert, so weit dies möglich ist.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert (Lernen mit Kopf, Herz und Hand)
- Im Unterricht herrschen ein vertrauensvoller Umgangston aller Beteiligten und damit ein lernförderndes Klima.
- Anforderungen und Aufgaben werden entsprechend der Begabung des Kindes differenziert.
- Werteerziehung ist Bestandteil jeden Unterrichts.
- Selbständiges und kooperatives Lernen stehen im Vordergrund
- Unterrichtsinhalte sind klar strukturiert.
- Für Kinder und Eltern ist die Leistungserwartung durchschaubar.
- Die Arbeit der Kinder wird anerkannt und angemessen gewürdigt.
- Die Kinder reflektieren das Gelernte.

5.2. Außerschulische Lernorte

Da Unterricht nicht nur in der Schule und im Klassenraum stattfindet, sondern für zahlreiche Themen die konkrete Anschauung besseren Einblick in Zusammenhänge gewähren kann, sind im Laufe der Zeit zahlreiche außerschulische Lernorte zu wichtigen Bestandteilen insbesondere des Sachunterrichts geworden.

Es bieten sich bei uns in unmittelbarer Nähe folgende Möglichkeiten an:

- Feuerwache, Polizeiwache, Rathaus, Bücherei, Heimathaus, Stadtarchiv, Kunstgemeinde, Jugendzentrum als kommunale Einrichtungen
- Floriansdorf
- Burgruine Schwarzenberg, Talsperren, Burg Altena, Drahtmuseum
- Arbeits- und Produktionsstätten in der unmittelbaren Umgebung
- Handwerkliche Betriebe: Bäckereien u.s.w.
- Forstbegehung unter fachkundlicher Führung
- Wasserwerk der Stadt Plettenberg und Kläranlage
- Zusammenarbeit mit Experten / Kooperationspartner

5.3. Klassenfahrten

Klassenfahrten ermöglichen das Lernen an außerschulischen Orten. Sie fördern die Klassengemeinschaft und unterstützen damit soziales Lernen. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte erleben sich auf Klassenfahrten gegenseitig anders als während des normalen Schulalltages. Deshalb gehören Klassenfahrten zu den unverzichtbaren Elementen im Schulleben.

Sie müssen allerdings so vorbereitet werden, dass die pädagogische Zielsetzung (besseres gegenseitiges Kennenlernen / fachliches Lernen an außerschulischen Lernorten) erreicht wird. Außerdem müssen alle Eltern in der Lage sein, die dafür anfallenden Kosten zu tragen. Die Hallenschule führt deshalb in den Klassen 1 - 3 nur eintägige Klassenfahrten durch, die möglichst Ziele im näheren schulischen Umfeld haben, wie z. B. die Zoos in Dortmund und Wuppertal oder den Wildwald Vosswinkel.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 4 findet in der Regel eine mehrtägige Klassenfahrt mit mehreren Übernachtungen statt. Diese Klassenfahrt wird frühzeitig beschlossen, damit den Eltern Gelegenheit bleibt, sich finanziell darauf vorzubereiten. In Härtefällen sind die Fördervereine zur finanziellen Unterstützung bereit. Eltern und Lehrkräfte sind sich einig, dass diese mehrtägige Fahrt so terminiert sein muss, dass vor allem die sozialen Lernprozesse noch während der Grundschulzeit fruchtbar werden. Eine "Abschlussfahrt" ist nicht sinnvoll, weil dieser Nutzen dann entfällt.

Im 4. Schuljahr können in Verbindung mit dem Themenbereich NRW zusätzlich außerschulische Lernorte in unserem Bundesland genutzt werden, z.B. das Bergbaumuseum und Planetarium in Bochum, die Wasserburgen im Münsterland, das Naturkundliche Museum und der Allwetterzoo in Münster, Duisburg als größter Binnenhafen, das Schiffshebewerk Henrichenburg

5.4. Herkunftssprachlicher Unterricht

Heute wachsen viele Kinder mit zwei, manchmal sogar mit mehreren Sprachen auf. Sie sprechen mit unterschiedlicher Häufigkeit und Kompetenz die Sprache des Herkunftslandes ihrer Familie.

Eine Aufgabe des herkunftssprachlichen Unterrichtes ist es, diese Mehrsprachigkeit zu fördern. Der Unterricht kann die allgemeine Sensibilität für Sprachen weiter ausbauen und den Kindern Orientierungen vermitteln, die sie für das Lernen von Sprachen generell – und vor allem für den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache – benötigen. Er bietet Verstehenshilfen über die Herkunftssprache und stellt ausdrücklich Bezüge zu anderen Fächern und Lernbereichen her, so dass die Kinder im herkunftssprachlichen Unterricht Gelerntes auf andere Fächer und andere Lernbereiche übertragen können.

Der herkunftssprachliche Unterricht in Türkisch findet in unserer Schule statt, in Griechisch, Polnisch, Albanisch und Italienisch wird er zur Zeit zentral in der Stadtmitte angeboten.

5.5. Soziales Lernen

Soziale Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, ohne die ein funktionierendes Miteinander in unserer Gesellschaft nicht möglich ist. Auch unsere Kinder müssen die Werte und die Regeln der Gesellschaft akzeptieren, diese in ihrem Umfeld leben und weitertragen sowie den respektvollen Umgang mit anderen lernen.

Daher wird mit allen Erstklässlern ein soziales Kompetenztraining im ersten Schulhalbjahr mit folgenden Inhalten durchgeführt:

- Vertrauen und Kooperation
- Konflikte erkennen und benennen
- Respektvoller Umgang
- Solidarität erleben
- Erwerb von Schlüsselkompetenzen
- Akzeptanz und Toleranz

In handlungsorientierten Übungssequenzen durch geschulte externe Trainerinnen soll das Vertrauen und die Kooperationsbereitschaft der Kinder gefördert und gestärkt werden. Darauf aufbauend geht es um das Erkennen, Benennen und die gewaltfreie Lösung von Konflikten.

Durch die Einführung der „Stopp – Regel“ sowie der Übungen „Cool bleiben“ oder „Schimpfwörter gehören in den Müll“ werden den Kindern Strategien vermittelt, auf die sie in schwierigen Situationen zurückgreifen können.

Im dritten Schuljahr können sich die Schülerinnen und Schüler zur Streitschlichter-ausbildung bewerben. Hier werden folgende Themen erarbeitet und vermittelt:

- Erwerb von Hintergrundwissen zum Thema Konflikte
- Verhalten in Konfliktsituationen
- Umgang mit Konflikten
- Strategien und Methoden der Konfliktvermittlung und der Konfliktlösung
- Vermittlung zwischen Streitenden auf gleicher Augenhöhe
- Bereitschaft sich für andere einzusetzen

Die Arbeit der Streitschlichter aus dem dritten und vierten Schuljahr erfolgt in der ersten großen Pause in Zweier- oder Dreier-Teams. Bei kleineren Konflikten wenden sich die Mitschüler an diese. Zu erkennen sind die Streitschlichter an ihren gelben Schärpen.

6. Kooperation im Kollegium

Es besteht eine große Bereitschaft zur Zusammenarbeit im gesamten Kollegium. Ein positives und offenes Arbeitsklima bereichert und entlastet alle Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Schulalltag. Durch gemeinsame Gespräche innerhalb der Jahrgangsstufe und des Kollegiums findet ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch statt.

Die in einer Jahrgangsstufe parallel unterrichtenden Lehrer/nnen kooperieren in folgenden Bereichen:

- Planung und Zielsetzung des Unterrichts
- Konzeption von Unterrichtseinheiten
- Erstellen und Austauschen von Medien und Unterrichtsmaterialien
- Gemeinsame Planung und Bewertung von Kompetenzüberprüfungen/ Lernzielkontrollen
- Absprachen über besondere schulische Aktivitäten (Unterrichtsgänge, Tagesausflüge, ...)
- Gegenseitige Beratung bei pädagogischen Problemen
- Koordination von klassenübergreifenden Fördergruppen

Die Kooperation innerhalb des Gesamtkollegiums findet im besonderen Maße im Rahmen der turnusmäßig stattfindenden Konferenzen (Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenkonferenzen, Pädagogische Konferenzen) statt. Dabei entstehen Leitgedanken und Konzepte, die für die Arbeit des Einzelnen und der Gemeinschaft grundlegend und verbindlich sind.

Zur Stärkung des sozialen Klimas erfolgen in regelmäßigen Abständen gemeinsame Aktivitäten: Stammtisch, Weihnachtssessen, Kollegiumsausflüge, Besuch kultureller Veranstaltungen,

7. Elternarbeit

Ein intaktes Schulleben und die pädagogische Arbeit des Kollegiums können nur funktionieren, wenn sie von den Eltern mitgetragen werden. Sie sind verlässliche Partner im Erziehungsprozess. Zwischen Schule und Elternhaus muss Konsens bestehen, damit gegenseitige Unterstützung gewährleistet ist. Daher sind Eltern, die mit uns zusammenarbeiten, von wichtiger Bedeutung.

Neben den gesetzlich festgelegten Gremien Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz, sind an unserer Schule die Eltern in vielen Bereichen des Unterrichts und des Schullebens integriert:

- Unterstützung bei der Fahrradausbildung der 4. Schuljahre
- Begleitung und Mitorganisation von Wanderungen und Ausflügen
- Mitarbeit im Unterricht an Projekttagen
- Unterstützung bei den Bundesjugendspielen / dem Challenge Day
- Mitgestaltung unserer Schulfeste und Projektwochen
- Mithilfe bei Einzelaktionen (z.B. Gestaltung und Einrichtung von Räumen, Klassenfeste)
- Durchführung von Elternstammtischen
- Betreuung der Schülerbücherei

Weitere Beispiele für Elternarbeit lassen sich in den schuleigenen Konzepten finden. Nur als Beispiele seien an dieser Stelle das Beratungs-, das Leseförder- und das Hausaufgabenkonzept genannt.

Auch können Eltern als Lesemütter die Schüler bei der Steigerung der Lesemotivation unterstützen.

In Gesprächsrunden auf Klassenebene können Themen wie Hausaufgaben, Einführung der Schreibschrift, Gewaltprävention oder allgemeine Erziehungsfragen erörtert werden. Dabei werden die persönlichen Vorstellungen der Eltern erfragt und die daraus resultierenden Konsequenzen in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Eltern ist mittlerweile die schulische Homepage geworden.

Eine herausragende Rolle spielt das starke Engagement der Fördervereine beider Standorte. Sie wirken sehr rege am Schulleben mit und unterstützen die Schulen unserer Kinder durch finanzielle Zuwendungen und zahlreiche Aktivitäten, z. B.:

- Anschaffung und Aufbau von Spielgeräten
- Finanzierung von Theaterfahrten
- Durchführung von besonderen Schulveranstaltungen
- Finanzierung von Autorenlesungen

- Einrichtung der Schülerbücherei
- Erwerb von Klassenbücherkisten bzw. Ganzschriften
- Durchführung von Elternarbeitsgemeinschaften
- Durchführung von Elternvorträgen
- Hilfe bei Weihnachtsfeiern, Einschulungscafes, Schulfesten und anderen Schulveranstaltungen
- Erwerb von Pausenspielgeräten
- Erwerb von Lehrmitteln, die aus dem Schuletat nicht bezahlt werden können
- finanzielle Unterstützung bei Klassenfahrten
- finanzielle Absicherung des sozialen Kompetenztrainings und der Streitschlichterausbildung
- u. v. m.

Zum ständigen Dialog zwischen Schule und Elternhaus gehören auch Informationen zur Schule, zur Klasse und zum Kind in Form von Elternbriefen und Elternmitteilungen.

Neben den zwei Sprechtagen pro Jahr (im November und im März) stehen die Lehrer und Lehrerinnen auch außerhalb der Unterrichtszeit nach Absprache für Elterngespräche zur Verfügung.

Vor der Einschulung und vor dem Übergang nach Klasse 4 finden für die Eltern Informationsabende zum Thema „Grundschule“ und „weiterführende Schulen“ statt. Daneben werden für die Eltern auch Vorträge angeboten, die sich mit interessanten Themenstellungen wie z. B. Internet und Chat, Computer- und Konsolenspiele, Hausaufgaben oder Lesemotivation beschäftigen.

8. Demokratie

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, Kindern demokratische Tugenden und Methoden zu vermitteln und diese einzuüben und sie zu einem demokratisch, selbstständig handelnden Menschen zu erziehen. Dabei werden folgende Kompetenzen gestärkt:

- selbstständiges Handeln
- Äußerungen eigener Interessen
- Stärkung der Persönlichkeit
- Erwerb und Ausbildung von Sozialkompetenzen und Toleranz
- Ausbildung von Kritik- und Kommunikationsfähigkeit

An unserer Schule ist es uns wichtig, dass demokratisches Handeln als Grundlage des alltäglichen Lebens erfahrbar wird. Damit unsere Schülerinnen und Schüler lernen können, was Demokratie ist und wie sie funktioniert, müssen in der Schule Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Beispielsweise werden seit vielen Jahren Klassensprecherwahlen in jeder Klasse durchgeführt. Darauf aufbauend können die Schülerinnen und Schüler unserer Schule aktiv an weiteren, demokratischen Organisationsformen wie dem Klassenrat und dem Schülerparlament teilnehmen. Partizipation findet in Form von Auseinandersetzung mit realen Problemen, Vorhaben, Fragen und Interessen der Kinder statt. Ihnen wird die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung geboten und sie erfahren gleichzeitig die damit verbundenen Schwierigkeiten und Grenzen. Die Lehrerinnen und Lehrer der Hallenschule unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln.

Umsetzung der demokratischen Strukturen

➤ Klassensprecher

Eine wichtige Form der Umsetzung von demokratischen Strukturen ist die Wahl des Klassensprechers. Sie gilt seit vielen Jahren als fester Bestandteil in unserem Schulleben. In jeder Klasse des zweiten bis vierten Schuljahres wird zu Beginn eines jeden Schuljahres, in den Klassen des ersten Schuljahres zu Beginn des zweiten Halbjahres eine demokratische Wahl durchgeführt. Die gewählten Klassenvertreter bestehen aus einem Klassensprecher und einem Klassensprechervertreter und führen ihr Amt ein Schuljahr lang aus.

Der Klassensprecher/die Klassensprecherin hat folgende Aufgaben:

- Klassensprecher agiert als Vermittler zwischen Schülern und Lehrkraft.
- Klassensprecher führt helfende Tätigkeiten zur Unterstützung der Lehrkraft aus.
- Klassensprecher nimmt regelmäßig an den Schülerparlamentssitzungen teil.

➤ Klassenrat

Der Klassenrat ist eine Versammlung aller Schülerinnen und Schüler einer Klasse, in der jedes Kind seine Meinung äußern, Kritik oder Vorschläge einbringen oder zu Fragen des Zusammenlebens Stellung nehmen kann. Mehr und mehr werden die Kinder in der Lage sein, auch über Inhalte und Methoden des Lernens mitzusprechen und zu entscheiden.

An der Hallenschule wird der Klassenrat in einzelnen Klassen in unterschiedlicher Form durchgeführt. Hierbei variieren die Ratssitzungen im Hinblick auf Regeln und Rituale. Die Führung eines Protokolls durch die Lehrkraft ist dabei fester Bestandteil, z.B. in Form eines „Klarabuches“. Themen und Inhalte der Klassenratsitzungen entstehen aus dem täglichen Schulleben und können z.B. Konflikte, Streitereien, positive Erlebnisse, Ausflugsplanungen bzw. Vorhaben der Klasse beinhalten. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Beschlüsse werden im Klassenratsbuch kurz und knapp protokolliert.

➤ Schülerparlament

Das Schülerparlament der Hallenschule besteht aus den Klassensprechern und deren Vertretern der Klassen 1 bis 4. Sowohl am Standort Halle als auch am Standort Ohle tagt ein eigenständiges Schülerparlament. Das Schülerparlament wählt dann für ein Jahr einen Schülerparlamentspräsidenten oder eine Schülerparlamentspräsidentin und den Stellvertreter.

Die erste Sitzung fand im Schuljahr 2011/2012 statt. Seitdem werden drei- bis viermal im Halbjahr Sitzungen einberufen, in denen schulische Belange, Fragen, Interessen und Anregungen der Kinder besprochen und diskutiert werden.

Auch aktuelle Probleme werden thematisiert und vom Schülerparlament teils selbstständig und eigenverantwortlich angegangen und organisiert. Hierbei fungiert der Schülerparlamentspräsident als „Sprachrohr“ der Parlamentsmitglieder, um Entscheidungen und Beschlüsse der restlichen Schülerschaft mitzuteilen. Darüber hinaus kann der Schülerparlamentspräsident weitere Aufgaben wie z.B. Preisverleihungen/Preisübergaben bei Sportveranstaltungen oder Schulfesten usw. übernehmen.

9. Betreuungsangebote

9.1. Betreuung von 8 bis 1

An beiden Standorten der Hallenschule wird seit 1995 eine Betreuung nach dem Konzept der „Verlässlichen Halbtagschule von 8 bis 1“ angeboten.

Kinder, die keinen Unterricht haben, werden während der Schulzeit (7.50 Uhr bis 13.10 Uhr) von erfahrenem Personal betreut.

Die Betreuerinnen bieten eine breite Palette von Spielen für die Freizeitgestaltung an. Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit sich auszuruhen und zu entspannen.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit auf freiwilliger Basis unter Aufsicht die Hausaufgaben zu erledigen.

Am liebsten gehen die Kinder aber bei schönem Wetter nach draußen auf den Schulhof und nutzen das dort vorhandene Spielangebot.

In den Ferien, auch an den beweglichen Ferientagen, findet keine Betreuung statt.

9.2. Offener Ganzttag

Seit dem 01. August 2008 wird an beiden Standorten die „Offene Ganztagschule“ (OGS) angeboten. Sie bietet Unterricht und Betreuung unter dem Dach der Schule. Die OGS wird gemeinsam vom Land NRW, der Stadt Plettenberg und den Eltern finanziert.

Die „Offene Ganztagschule“ will

- Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung fördern.
- Kinder stark machen.
- die sozialen Kompetenzen der Kinder weiterentwickeln.
- die Eltern entlasten.

Um diese Ziele zu verwirklichen, bietet die „Offene Ganztagschule“

- von Montag bis Donnerstag eine qualifizierte Betreuung bis 16.00 Uhr, am Freitag bis 15.00 Uhr.
- ein warmes Mittagessen.
- fachkundige Hausaufgabenbetreuung unter Mitwirkung von Lehrkräften.
- schulische Förderung.
- Spiel- und Entspannungsmöglichkeiten.
- Angebote im musischen, kreativen, sportlichen und sozialen Bereich.
- Betreuung in den Ferien.

Während der Sommerferien ist die OGS drei Wochen, während der Herbst- und Osterferien jeweils eine Woche geöffnet. In den Weihnachtsferien und an beweglichen Ferientagen ist die OGS geschlossen. Die Teilnahme am Ferienprogramm ist freiwillig und wird vorher abgefragt.

Für das Mittagessen wird ein Essensbeitrag erhoben. Er beträgt zurzeit 40,00 Euro/Monat und wird 11 Monate im Jahr eingezogen. Je nach Zeitpunkt der Sommerferien ist der Juli oder der August beitragsfrei.

Kinder, deren Eltern Arbeitslosengeld 2, Wohngeld, Sozialhilfe oder einen Kindergeldzuschuss beziehen, haben Anspruch auf einen Zuschuss zum Mittagessen aus dem von der Bundesregierung verabschiedeten Bildungspaket.

Ein Eigenanteil von 1,00 Euro pro Mahlzeit bleibt bestehen.

Ein möglicher Tagesablauf in der Offenen Ganztagsgrundschule

11.30 Uhr: Die Erstklässler kommen nach kurzer Pause vom Schulhof in die OGS.

11:30 Uhr: Hausaufgabenbetreuung in möglichst festen Gruppen mit den gleichen Betreuern, danach freies Spiel oder Mittagessen.

12:20 Uhr: erstes Mittagessen für Erstklässler und Kinder, die nach der fünften Stunde Schulschluss haben.

13.10 Uhr: zweites Mittagessen (Das Essen kommt von apetito; es ist tiefgefroren, vorgegart und wird in der Küche zu Ende gegart, dazu gibt es frische Salate, Obst und Nachtisch. Auf Schweinefleisch wird verzichtet.)

Nach dem Essen: Einige Kinder erledigen Hausaufgaben, andere Kinder haben freies Spiel.

Ab 14.30 Uhr: Nachmittagsangebote, die Teilnahme ist freiwillig, z. B.

- Speiseplan AG: Gesunde Ernährung, in der die Vorlieben der Kinder berücksichtigt werden.
- Tanz AG: Moderner Tanz nach aktueller Musik, wird zu gegebenem Anlass aufgeführt.
- Kreativ AG: Malen, Treppenhaus anmalen zum Thema Zirkus, basteln und nähen (alles der Jahreszeit angepasst).
- Fußball AG: Teamfähigkeit beim Fußballspielen erlernen, Teams zusammenstellen für das jährliche Fußballturnier.
- Breakdance AG: Straßentanz, Ideen der Kinder im gemeinsamen Tanz umsetzen, wird zu gegebenem Anlass aufgeführt.
- Basketball AG: Teamfähigkeit fördern.
- Theater AG: Erlernen eines von den Kindern ausgesuchten Theaterstückes mit Aufführung auf der jährlichen Adventsfeier oder zu gegebenem Anlass.
- Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei: Lese AG in zwei Gruppen nach Alter getrennt.

15:15 Uhr: gemeinsames Aufräumen.

15:30 Uhr: Abschlussspiel: Schulhofspiele, Fangspiele, Tuchspiele und vieles mehr.

10. Fortbildungskonzept

10.1. Rechtliche Grundlagen

Das Schulgesetz verpflichtet Lehrerinnen und Lehrer, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen. Die Schulleitung wirkt auf die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer hin. Dazu gehört auch die Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen.

Schulen können mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) verwenden. Einer dieser Tage ist thematisch-inhaltlich in enger Abstimmung und im Einvernehmen mit der zuständigen Schulaufsicht zu gestalten.

10.2. Bedeutung der Fortbildung

- Fortbildung erweitert die berufliche Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer.
- Fortbildung stärkt die Schule in ihrem Entwicklungsprozess und hilft darüber hinaus allen Lehrkräften, ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag den sich wandelnden Anforderungen gemäß zu gestalten.
- Fortbildung dient der Qualifikationserweiterung mit dem Ziel, neue Handlungskompetenzen zu erwerben und somit die Unterrichtsqualität zu verbessern.

10.3. Formen der Fortbildung

A. Kollegiumsinterne Fortbildungen

Das gesamte Kollegium ist verantwortlich für die pädagogische Weiterentwicklung unserer Schule. Die Planung aller Fortbildungsmaßnahmen – insbesondere der beiden Pädagogischen Tage – gehört daher auch zu seiner Aufgabe. Deshalb trifft in der Regel die Lehrerkonferenz Entscheidungen über Angelegenheiten der Lehrerfortbildung.

1. Bedarfsermittlung und Planung

Jeweils zu Beginn eines Schuljahres werden mit einem Fragebogen die Fortbildungswünsche des Kollegiums unter Berücksichtigung schuleigener und regionaler Gegebenheiten und des individuellen Bedarfs ermittelt. Daraus wird ein für das aktuelle Schuljahr verbindlicher Fortbildungsplan vereinbart.

2. Durchführung

- a) Kann der Fortbildungswunsch durch Experten im Kollegium realisiert werden, werden diese mit der Planung und Durchführung beauftragt.

- b) Falls das nicht der Fall ist, werden die Fortbildungsangebote verschiedener Anbieter gesichtet, mit ausgewählten Anbietern unsere konkreten Vorstellungen und Wünsche abgeklärt und ggf. ein Termin vereinbart.
- c) Als dritte Möglichkeit bietet sich das Kompetenzteam des Schulamtes für den Märkischen Kreis an. Es bietet viele praxisnahe Themen in einem Fortbildungskatalog für SCHILF - Maßnahmen an.

3. Anwendung in der Praxis und Evaluation der Fortbildungsplanung

Anschließend überlegen wir gemeinsam, was wir auf Grund der Fortbildungsergebnisse in unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit verändern wollen und können. Jede Fortbildungsveranstaltung wird im Hinblick auf die Frage bewertet:

- a) Was kann unsere Unterrichts- und Erziehungsarbeit bereichern?
- b) Was ist dabei weniger hilfreich?
- c) Was unterstützt meine berufliche Zufriedenheit?

B. Individuelle Fortbildungen

Individuelle Fortbildungen konzentrieren sich auf Themenfelder, die im Interesse der jeweiligen Lehrkraft liegen oder auf Themenfelder, die im Interesse der Schule liegen und von einem Kollegiumsmitglied abgedeckt werden müssen. Lehrkräfte müssen bereit sein, sich auf Bitten der Schulleitung diesen Aufgaben zu stellen.

Die zentralen Ergebnisse von individuellen Fortbildungen werden dem gesamten Kollegium in Lehrerkonferenzen durch Kurzberichte vorgestellt, um alle Kolleginnen und Kollegen für eine Weiterarbeit an dieser Thematik zu interessieren.

Darüber hinaus können Fortbildungsinteressen natürlich auch mit aktueller Fachliteratur oder neuen Medien verfolgt werden.

C. Langfristige Fortbildungen

Einzelne Lehrkräfte erweitern für die Schule ihr Einsatzspektrum oder lassen sich als Experten ausbilden (z. B. Vocatio, Zertifikatskurse,...)

10.4. Organisatorisches

Alle Fortbildungen werden bescheinigt und der Handakte (Personalnebenakte) beigefügt sowie auf Wunsch dem Schulamt für deren Personalakte zugesandt. Teilnahmebeiträge und Reisekosten werden im Regelfall aus dem Fortbildungsbudget erstattet, evtl. kann ein Eigenanteil nach vorheriger Absprache eingefordert werden.

Ein schuleigenes Fortbildungsportfolio wird erstellt, um so einen besseren Einblick in die vorhandenen Qualifikationen des Lehrkollegiums zu erhalten.

11. Evaluation

Evaluation ist ein grundlegendes Arbeitsprinzip, bei dem es darum geht, die eigene Arbeit in der Schule zu hinterfragen und sich mit der eigenen beruflichen Praxis auseinander zu setzen, um sie weiter zu entwickeln.

„Evaluation als wesentliches Element von Schulentwicklung und damit der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit

- ermöglicht eine gesicherte Beschreibung und Bewertung der schulischen Arbeit innerhalb und außerhalb der Schule (Selbstvergewisserung).
- bereitet Entscheidungen über die bewusste Bewahrung erreichter Qualitätsstandards der schulischen Arbeit und ihre systematische Weiterentwicklung vor (Schulentwicklung).
- dient der Rechenschaftslegung über die schulische Arbeit (Rechenschaft)“.

(aus: Evaluation – Eine Handreichung S. 15)

Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

- Welche Ergebnisse hat unsere Arbeit?
- Was sind die Stärken / Schwächen unserer Schule?
- Inwieweit gelingt es uns, Kriterien und Vorgaben von Richtlinien und Lehrplänen zu erfüllen?
- Welche Korrekturen und Maßnahmen sind erforderlich, um für die Schülerinnen und Schüler eine gute und erfolgreiche Ausbildung und Erziehung zu garantieren?

Dazu ist es wichtig, alle am Schulleben beteiligten Gruppen (Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Eltern, pädagogische und nichtpädagogische Mitarbeiter) im Blick zu behalten.

Für den Evaluationsprozess selber ist es sinnvoll, eher kleine Projekte auszuwählen, bei denen relativ schnell Ergebnisse erzielt werden können, wobei nur wenige, dafür aber klare Ziele gesetzt werden sollten. Die Erhebung der notwendigen Daten darf nicht dazu führen, dass sie zum Selbstzweck wird und viel Kraft bindet, die eigentlich für die unterrichtliche Tätigkeit benötigt wird.

11.1. Schulinterne Evaluation

Nachdem wir im Schuljahr 2010/2011 durch die Teilnahme am SEIS - Instrument eine Selbstevaluation in unserer Schule durchgeführt haben, möchten wir zukünftig in jedem Schuljahr einen Teilbereich unserer schulischen Arbeit evaluieren, wie z. B. im Schuljahr 2012/2013 das Leseförderkonzept oder im Schuljahr 2013/2014 Maßnahmen zur Verbesserung der Disziplin im Unterricht.

Zu Beginn eines jeden zweiten Schulhalbjahres schlagen Lehrerkonferenz oder Steuergruppe eine Thematik vor, zu der eine Befragung durchgeführt werden soll. Diese wird von der Steuergruppe vorbereitet und findet zeitlich so statt, dass die Ergebnisse und die daraus ableitbaren Konsequenzen spätestens in der Stundenplan-Konferenz vor dem neuen Schuljahr vorgestellt und besprochen werden können.

Die Rechtschreibleistungen der Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig mit dem standardisierten Testverfahren HSP analysiert. Die Ergebnisse werden zur Rechtschreibförderung genutzt.

Ebenso wird regelmäßig der Stolperwörter – Lesetest von Wilfried Metze in allen Klassen durchgeführt, dessen Ergebnisse die weitere Leseförderung beeinflussen.

Ca. vier bis sechs Wochen nach der Einschulung unterziehen sich die Lernanfänger einer Schuleingangsdiagnostik, die großen Einfluss auf die weitere Förderung hat.

11.2. Schulexterne Evaluation

A. VERA

Aus den zentralen Lernstandserhebungen VERA ergeben sich Hinweise, auf welchem Niveau die erwarteten grundlegenden Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern in den untersuchten Bereichen der Fächer Deutsch und Mathematik erreicht wurden und welcher Lern- und Förderbedarf in den Klassen besteht. Durch eine zeitnahe Korrektur können auf Grund eventueller Fehlerschwerpunkte schon schnelle Fördermaßnahmen eingeleitet werden.

Wenn die offiziellen Ergebnisse vorliegen, werden diese in einer der nächsten Lehrerkonferenzen analysiert, Fördermaßnahmen diskutiert und gemeinsame Konsequenzen für den Unterricht erarbeitet. Anschließend werden die Ergebnisse der Schulkonferenz vorgestellt und ein abschließender Bericht der Schulaufsicht zugesandt.

B. Qualitätsanalyse

Auf den Zeitpunkt der Durchführung dieses Instruments der Qualitätssicherung hat die Schule keinen Einfluss.

11.3. Beobachtungen durch die Lehrkräfte

Lehrerinnen und Lehrer wissen und spüren auf Grund ihrer Erfahrungen, ob sich in irgendeinem Bereich der schulischen Arbeit positive oder negative Veränderungen ergeben haben. Schon lange vor der Verwendung des Fachbegriffs „Evaluation“ war dies der Ausgangspunkt vieler kollegialer Fachgespräche, die dann evt. zu neuem pädagogischen Handeln führten. Dieser traditionelle Ansatz behält weiterhin seine Bedeutung. Die kollegiale Diskussion und Beratung bleibt auch zukünftig ein wichtiges Instrument der regelmäßigen Evaluation.